

Ausführlicher Bericht in der Zeitung von Schindler Theresia

Die Firma Bau-Heimerl hat in diesem Jahr bereits zum neunten Mal zur Spendengala eingeladen. Wieder gingen insgesamt 10.000 Euro Spendengelder an acht Einrichtungen, Aktionen und Vereine im Dorf, im Landkreis und in Afrika.

Firmenchef Max Heimerl hieß alle ganz herzlich willkommen, die Spendenempfänger als auch einige seiner Mitarbeiter „die erwirtschaften, was wir weitergeben können“.

Ein Spendentag sei immer ein schöner Tag und ein bisschen auch Weihnachten. „Schenken erzeugt ein schönes Gefühl, denn es bedeutet ja, anderen etwas Gutes tun und eine Freude machen“, so Max Heimerl.

Er schaute auf das fast vergangene Jahr zurück. Es sei ein vielfältiges Jahr gewesen mit einigen Schwierigkeiten. Die Wirtschaft sei nach unten gefahren; es würden nicht mehr soviel Neubauten gemacht. Während in den letzten Jahren die Kurve ständig nach oben zeigte, stagniere sie jetzt mit einem leichten Abwärtstrend. „Es läuft in die falsche Richtung“, meinte Max Heimerl. Es werde weniger gebaut, als Wohnraum benötigt wird. Es gebe immer mehr Single-Wohnungen und Zuzüge. Die Weichen würden von der Politik falsch gestellt: 16 Milliarden würden Fördergelder für Altbausanierung und nur 1,1 Milliarden für Neubauten zur Verfügung gestellt.

Doch trotz dieser Zahlen und Fakten ist der Firmenchef zufrieden: „Wir haben ein gutes Jahr hinter uns; wir hatten volle Auftragsbücher, weil wir gute Arbeit abliefern und das in den letzten 30 Jahren“. Vor 30 Jahren sei das erste Musterhaus gebaut worden. Damit habe man sich bereits einen Namen gemacht – Energieeinsparung, Schadstoffverringerung – all diese Dinge wurde dabei bereits berücksichtigt.

Es freue ihn auch, so Max Heimerl, daß derzeit in seiner Firma 11 Lehrlinge ausgebildet werden. „Wie gut wir es doch haben“, diesen Satz sagte Max Heimerl an diesem Vormittag noch mehrmals. „Weil alle gut arbeiten, können wir auch etwas abgeben“, meinte er bevor er zur Spendenübergabe kam. Die Firma Heimerl habe vor Jahren ein Leitbild aufgestellt, auf dem auch etwas über die „Soziale Verantwortung“ steht, die jeder hat.

„Wir sind im Paradies und müssen gut damit umgehen“, meinte er.

Ein Herzensprojekt ist die Aktion „Menschen für Menschen“, für die die Firma Heimerl jedes Jahr spendet. Max Heimerl erzählte von der Karl-Heinz-Böhm-Stiftung in Äthiopien, wo seit mehr als 15 Jahren jährlich 2500 Euro hinfließen. Damit könne jedes Jahr ein Brunnen, der Menschen mit frischem, lebenswichtigem Wasser versorgt, gebaut werden. Mittlerweile sind es 2200 Trinkwasserbrunnen insgesamt, die in dem Land mit Spendengeldern gebaut wurden.

Aber auch 750 000 Baumschulen wurden gegründet und inzwischen 280 Millionen Baumsetzlinge gepflanzt.

Mittlerweile steht auch das Projekt der „Ein-Dollar-Brille“ jedes Jahr auf der Spendenliste. Millionen Menschen weltweit können wegen einer Sehschwäche nicht arbeiten oder lernen, weil sie sich keine Brille leisten können. Der Erlanger Lehrer Martin Aufmuth hat deshalb die Ein-Dollar-Brille erfunden. Die ehemalige Lehrerin Alwine Beck zeigte mithilfe ihres „Zauberkastens“, wie eine Brille (Materialwert 1 Dollar) günstig hergestellt wird.

Die Ein-Dollar-Brille bringt Brillen dorthin, wo es keine gibt und hilft so Kindern und Erwachsenen, endlich wieder klar zu sehen. Bereits in 11 Ländern Afrikas, Asiens und Südamerikas ermöglichen diese Brillen gutes Sehen und sind der Schlüssel zu Bildung, Arbeit und einem selbstbestimmten Leben. 650.000 Brillen seien bisher gemacht worden.

Der Bedarf ist enorm: Über 950 Millionen Menschen weltweit bräuchten eine Brille, können sich aber keine leisten. Inzwischen hat das Netzwerk Menschen in diesen 11 Ländern angelernt, selber diese einfachen Brillen zusammen zu bauen. Die Sehtests sind kostenlos, für Kinder sind auch die Brillen kostenlos – finanziert durch Spenden. „Wir gehen auch raus aufs Land und in die Slums und holen die Leute da ab. Man versuche auch, benachteiligte Menschen zu erreichen. Der graue Star, so Frau Alwine Beck, ist in diesen afrikanischen Ländern sehr verbreitet. Doch die Menschen haben Angst vor Krankenhäusern und Operationen. Auch da muss Aufklärung betrieben werden. „Deshalb brauchen wir Teams vor Ort aber auch daheim“, so Alwine Beck – sie durfte einen Spendenscheck in Höhe von 2000 Euro mit nach Hause nehmen.

Kerstin Heimerl und Silvia Irrgang kamen, um für die Kinder im Thomas-Wiser-Haus in Cham einen Spendenscheck in Höhe von 1250 Euro entgegen zu nehmen. Allein in Cham sind in vier Häusern 30 vollstationäre Kinder im Alter von 6 bis 17 Jahren untergebracht. Es sind Kinder, die meist übers Jugendamt zugewiesen werden, weil sie kein richtiges Zuhause haben. Inzwischen ist in Willmering ein Haus mit vier kleinen Appartements für Jugendliche, die bereits eine Ausbildung durchlaufen und da „betreutes Wohnen“ genießen. Das Geld ist für Sonderleistungen, wie einen Ausflug oder ein Hobby und dergleichen mehr. Max Heimerl hatte auch dieses Mal wieder ein Zuckerl: einen Gutschein für einen Besuch im Europark in Lungau.

Neu bei der Spendengala war Frau Bettina Lassleben aus Beratzhausen. Sie hat vor 3 Jahren den Verein LETLIFERS ins Leben gerufen. Sie organisiert Hilfe für Kinder und Jugendliche in Gambia und Nigeria. Sie hatte eine ganze Bilderwand aufgestellt und anschaulich über ihre Arbeit erzählt. „Man kann da mit wenig Geld viel bewirken“, sagte sie. Doch man braucht dafür Hilfe und Unterstützung und ein Netzwerk. Ihre Überlegungen gehen dahin, wie man Jugendlichen in ihren Ländern Perspektiven geben kann. Sie kam zu dem Schluß, indem man in die Bildung investiert. Das hat sie jetzt gemacht und eine Schule gebaut für Waisenkinder. „Man muß die Dinge mit anderen Augen sehen“, sagte sie eindringlich. Sie ist angewiesen auf Sachspenden aus allen Bereichen: Schule, Haushalt, Medizin. Es wurde inzwischen ein Notfall-Fond eingerichtet und Patenschaften übernommen. Sie stellte ihr Team in Regensburg vor und bedankte sich ganz herzlich für die Spende in Höhe von 1000 Euro. Ihr Schlusssatz: „Wie schön wir es doch haben und wie gut es uns doch geht“.

Frau Andrea Löffler durfte einen Spendenscheck in Höhe von 1000 Euro entgegennehmen. Sie erzählte von der Aktion, die es nunmehr seit fast 25 Jahren gibt. Mit dem Geld werden Familien aus dem Landkreis, die in Not geraten sind, unterstützt.

Max Heimerl sprach von der Bedeutung der Vereine für die Gemeinschaft. Alljährlich unterstützt die Firma diese Vereine für ihre wertvolle Arbeit.

In diesem Jahr waren es die Stockschützen Schönthal, für die Franziska Wallinger einen Spendenscheck in Höhe von 750 Euro entgegennahm.

Für den Turnverein nahm Hannelore Bauer einen Scheck in Höhe von ebenfalls 750 Euro entgegen.

Auch die Schwarzachfischer wurden unterstützt mit 750 Euro. Für den Verein nahm Georg Ruhland und Thomas Baier den Spendenscheck entgegen. Ruhland erzählt vom Verein mit 60 aktiven Fischern und 25 Jungfischern. Stolz berichtete er „Wir sind ein eingetragener Naturschutzverband“ und man unterstütze das Artenhilfsprogramm. Man möchte die Jugend an die Natur heranführen und sensibilisieren. Mit der Spende soll eine neue Vereinskleidung angeschafft werden.

Max Heimerl bedankte sich zum Schluss ausdrücklich bei seinen Mitarbeitern für ihre Leistung das ganze Jahr über: „Wir haben das Geld zusammen erwirtschaftet, das wir an die Gemeinschaft weitergeben“. Über seine Gäste sagte er: „Hier sitzt eine geballte Ladung an Engagement, Menschlichkeit und Nächstenliebe“. Er dankte allen für ihren Einsatz und seine Bitte lautete, doch weiterzumachen auf diesem Weg.